



PRESSEMITTEILUNG

Berlin sichert sich Vorreiterrolle in Sachen Klima- und Ressourcenschutz beim (Holz-)Bau

7. Fachdialog „Urbaner Holzbau“: Gebäude fungieren als CO₂-Speicher und erneuerbare Materialdepots, wenn eine zirkuläre Bauweise und der Einsatz von nachwachsenden Baustoffen mitgedacht werden.

Als erstes Bundesland hatte Berlin im Dezember 2019 die Klimanotlage anerkannt und im Juni 2021 einen umfangreichen Maßnahmenplan beschlossen, der auch die Bauwirtschaft vor neue Herausforderungen stellt. Um die Praxiserfahrungen der letzten Jahre mit Planenden aus ganz Deutschland zu teilen, veranstaltete die Berliner Senatsverwaltung für Umwelt, Mobilität, Verbraucher- und Klimaschutz mit dem Gesamtverband Deutscher Holzhandel e.V. (GD Holz) am 6. Mai 2022 den 7. gemeinsamen Fachdialog „Urbaner Holzbau“ als Online-Konferenz mit rund 250 Teilnehmerinnen und Teilnehmern. Sowohl nachwachsende Baustoffe wie Holz und Lehm als auch der Wiederverwendung im Sinne einer Kreislaufwirtschaft werden große Bedeutung zugemessen.

In ihrem Grußwort beklagte **Dr. Silke Karcher**, Staatssekretärin der Senatsverwaltung für Umwelt, Mobilität, Verbraucher- und Klimaschutz (SenUMVK), dass die Bauwirtschaft in Deutschland rund 40 Prozent der Treibhausgase emittiere und 90 Prozent der hierzulande geförderten mineralischen Rohstoffe verbrauche. Bau- und Abbruchabfälle bildeten mit 55 Prozent den größten Teil des Abfallaufkommens. „Es besteht ein großes Einsparpotenzial, wenn nicht nur auf den Betrieb, sondern auf den ganzen Lebenszyklus eines Gebäudes geachtet wird. Wenn die Bausubstanz erhalten bleibt oder Baustoffe getrennt abbaubar sind, ist kein Abriss nötig, was wiederum graue Energie spart“, so Karcher.

Dr. Katharina Gamillscheg, Stellvertretende Geschäftsführerin bei Gesamtverband Deutscher Holzhandel e.V. und Vorstandsmitglied im Landesbeirat Holz Berlin / Brandenburg e.V., stimmte zu, dass es noch viele Potenziale zu heben gibt und sagte: „Es ist ein Auftrag an uns alle, etwas zu ändern. Berlin zeigt Verantwortung und nimmt eine Vorreiterrolle für das öffentliche Bauen in Deutschland ein.“ Die notwendigen Holzmengen dafür seien verfügbar, ebenso wie die Verarbeitungskapazitäten.

Mit ökologischem Typenhaus für mehr Klima- und Ressourcenschutz

Den fachlichen Auftakt machte **Alexander Stolzenberg**, Bereichseiter Technik der STADT UND LAND Wohnbauten-Gesellschaft mbH. Da die Auswirkungen des Klimawandels durch die anhaltende Trockenheit in Berlin und Brandenburg quasi vor der eigenen Haustür spürbar seien, stelle sich die Frage, wie Ressourcen- und Klimaschutz

im kommunalen Wohnungsbau gelingen können. Dazu gehören als größte Punkte der Ressourcenschutz durch eine zirkuläre Bauweise sowie klimagerechtes Bauen, zum Beispiel durch Fassadenbegrünung oder Wärmerückgewinnung aus Abwasser.

Als konkretes Projekt, welches durch die Senatsumweltverwaltung mit einer Summe von 500.000 Euro gefördert wird, stellte Architekt **Arnold Frank**, Geschäftsführer Arnold und Gladisch Objektplanung Generalplanung GmbH, das „STADT UND LAND TYPENHAUSEco“ vor, welches eine Weiterentwicklung des bewährten und vielfach eingesetzten „STADT UND LAND TYPENHAUSplus“ darstellt. Im Vergleich zur bisherigen Bauweise bestehen Dach und Decken aus Brettspertholz, tragende Außen- und Innenwände sind als Holzständerwerk mit Holzunterzügen angelegt und statt einem Keller aus Beton sind größere Abstellräume in den Wohnungen vorgesehen. Die geplante Konstruktionsweise verursacht gegenüber der Ausgangsvariante bis zu 40 Prozent weniger CO₂-Emissionen.

Prof. Eike Roswag-Klinge, ZRS Architekten GvA mbH und TU Berlin, beschrieb ein weiteres von der Senatsumweltverwaltung gefördertes Forschungsprojekt „Holz – Ziegel – Lehm“ der STADT und Land. Es hat das Ziel, Nachhaltigkeit im Geschosswohnungsbau mit „Low-Tech“, also einfacher Technologie ohne Lüftungs- und Klimatechnik, und zirkulärem Bauen zu realisieren. Zwei baugleiche Gebäude werden sowohl während der Errichtung als auch im Betrieb durch wissenschaftliche Institute langfristig beobachtet, gemessen und bewertet, um die Einsparpotenziale zu erfassen. Angedacht ist ein Gebäude im Ziegel-Holzbausystem analog des Berliner Mietshauses und ein zweites als reiner Holzbau.

Maßnahmen, Hybridbau und demontierbarer Ausbau

Einen Einblick in den Maßnahmenkatalog zum klimagerechten und zirkulären Bauen in Berlin präsentierte **Architektin Elise Pischetsrieder**, Geschäftsführerin der weberbrunner architekten AG. Der im Auftrag der Senatsumweltverwaltung erstellte Maßnahmenkatalog gliedert sich in „Klima- und Ressourcenschutz beim Bauen“, „Wiederverwendung und Recycling von Rohstoffen“, „zirkuläres Bauen auf Bauteilebene“ und „zirkulären Bauen am Beispiel des TYPENHAUSplus“. Pischetsrieder bilanzierte: „In Zukunft werden wir nicht erst entwerfen und dann überlegen, welche Materialien wir verwenden wollen – sondern wir werden erst die Materialien und Bauteile haben und dann entscheiden, wie wir mit diesen entwerfen.“

Stefan Schautes, Bereichsleitung Neubau und Prokurist der HOWOGE Wohnungsbaugesellschaft mbH, lieferte Informationen zur Skalierung der Holzhybridbauweise am Beispiel bereits fertiggestellter kleinerer Skalierungsphasen sowie der Skalierung 3 am Mühlengrund. Die im April dieses Jahres fertiggestellten drei Gebäude mit 388 Mietwohnungen und 17 Gewerbeeinheiten wurden in Holz-Hybridbauweise mit Stahlbeton-Skelett nach Energiestandard EnEV 2016 mit einer Flächeneffizienz von über 80 Prozent errichtet.

Architektin und Stadtplanerin **Dr. Jana Richter** von Praeger Richter Architekten beschrieb am Beispiel des gemeinschaftlichen Wohnprojekts Ausbauhaus Südkreuz, welches im Sommer 2022 bezogen wird, wie ein späterer Umbau entgegen der üblichen Praxis miteingeplant werden kann. Die wichtigsten Bauteile sind die Holzwerkstoff-Fassade und

der ökologische Innenausbau, der verbundstofffrei und demontierbar konstruiert ist. Richter vertrat die Ansicht, dass heutige Neubauten nicht mehr abgerissen, sondern modernisiert und umgebaut werden müssen, weshalb die Bauteile wiederverwendbar sein müssen. Für das Projekt erhielt Praeger Richter Architekten den dritten Preis des Ideenwettbewerbs „Re-Use am Bau“ der Senatsumweltverwaltung.

In zwei Diskussionsrunden gab es regen Austausch mit vielen Fragen, etwa zur Finanzierung, Sinnhaftigkeit einer Unterkellerung, Schall- und Brandschutz sowie der Herkunft und Verfügbarkeit des Holzes. Eine abschließende Umfrage ergab, dass über 90 Prozent der Teilnehmerinnen und Teilnehmer die Themenauswahl gefallen hat und sich über 80 Prozent gut vorstellen können, im nächsten Jahr erneut virtuell teilzunehmen.

6.317 Zeichen (ohne Überschriften)

Alle Vorträge bietet der GD Holz zum Download an:

www.gdholz.de/veranstaltungen/fachdialog-urbaner-holzbau-2/

(kurz: tinyurl.com/3rxbuefu)

Pressefotos:

(honorarfrei; nur in Zusammenhang mit dem 7. Fachdialog zu verwenden – Beleg erbeten)



BU: Im Rahmen des 7. Fachdialogs wurden in diesem Jahr wieder zwei Baustellenbesichtigungen angeboten. Am 5. Mai 2022 konnten 40 Interessierte ein attraktives Neubauprojekt der HOWOGE und den Neubau eines Mehrfamilienhauses in Holzbauweise (rechts: Holzhaus Linse, Scharabi Architekten PartG mbB) besichtigen.

Fotos: GD Holz

Über uns:

Der Gesamtverband Deutscher Holzhandel e.V. (GD Holz) ist der kooperations-
übergreifende und repräsentative Branchenverband des deutschen Holzfachhandels mit
ca. 900 Mitgliedsunternehmen.

Der GD Holz vertritt die wirtschaftlichen Interessen des Holzfachhandels und seine
Vertriebswege gegenüber Wirtschaft, Politik, Medien, Verbänden und Industrie.

Als Fachverband nimmt er die Interessen seiner Mitgliedsunternehmen in den
Fachbereichen Holzgroßhandel, Holzaußenhandel, Holzeinzelhandel, Rohholzhandel und
Furnierhandel wahr.

Der Senat des Landes Berlin verfolgt konsequent das Ziel, Berlin bis zum Jahr 2050 zu
einer klimaneutralen Stadt zu entwickeln. Um dieses ambitionierte Ziel zu erreichen,
adressiert das Berliner Energie- und Klimaschutzprogramm (BEK) im Gebäudebereich
auch den Ressourcenschutz und insbesondere das nachhaltige Bauen und Sanieren von
Gebäuden (siehe <https://www.youtube.com/watch?v=UistKO07i7c>).

Das Land Berlin hat maßgebliche Eckpunkte im Rahmen der Verwaltungsvorschrift
Beschaffung und Umwelt beschlossen, wonach bei öffentlichen Baumaßnahmen
ambitionierte Nachhaltigkeitsanforderungen zur Anwendung kommen und auch, dass der
Baustoff Holz bevorzugt eingesetzt werden soll. Berlin ist Modellstadt für die Beschaffung
von nachhaltigen Baustoffen für öffentliche Bauvorhaben.

Das Abgeordnetenhaus unterstützt und bekräftigt mit seinen Beschlüssen diese
Aktivitäten. So hatten sich die Abgeordneten des Berliner Landesparlaments im März
2019 einstimmig für die Förderung des urbanen Holzbaus in Berlin ausgesprochen.

Pressekontakt:

Lars Langhans

KOLLAXO Markt und Medien GmbH

Berliner Freiheit 26

D-53111 Bonn

T ++49 (0)228 850 410-58

gdholz@kollaxo.com

Interessant für Redaktionen:

www.gdholz.de/news-aktuelles/

www.holzvomfach.de/holzhandel-wir-ueber-uns/presse